

Durbach, 12. Dezember 2014



Pressemitteilung Nr. 18

UNESCO – Immaterielles Kulturerbe in Deutschland
Schwäbisch-Alemannische Fastnacht als einer der ersten schützenswer-
ten Kulturgüter Deutschlands in die nationale Liste aufgenommen.
Antrag der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte hatte
gleich bei der ersten Bewerbung Erfolg.



Eine höchst erfreuliche Nachricht erhielten wir heute von der gemeinsamen Sitzung der Kultusminister der Länder in Berlin. Die Schwäbisch-Alemannische Fastnacht wird als einer der ersten immateriellen Kulturgüter, in die Landesliste Immaterielles Kulturerbe in Deutschland, eingetragen.

Pressemitteilung Nr. 18 vom 12. Dezember 2014

Pro Bundesland wurden jeweils zwei Kulturgüter für die Liste Immaterielles Kulturerbe in Deutschland ausgewählt.

„Wir sind dankbar und stolz, dass wir in die Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurden. Es ist eine wunderbare Anerkennung und Würdigung für alle brauchausübenden Zünfte, die sich um den Erhalt und der Weiterentwicklung der örtlichen Fastnachtsbräuche verschrieben haben“, erklärt Roland Wehrle Präsident der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte. Gleichzeitig sieht Wehrle den Eintrag in die nationale UNESCO-Liste auch als Zeichen an die Politik, dass die traditionellen Bräuche in der schwäbisch-alemannischen Fastnacht möglichst geschätzt und bei Bedarf auch gefördert werden sollten. Es ist auch eine Bestätigung der Gründer der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte, die 1924 in Villingen den Mut hatten, einen länderübergreifenden Dachverband zu gründen, um die alten fastnächtlichen Bräuche zu erhalten und gegen bestehende Fastnachtsverbote anzugehen. Und so ist die schwäbisch-alemannische Fastnacht in ihrer ganzen Vielfalt und Ausprägung typisch für die Region und die Menschen, weil es eben ein tief im Volk verwurzelttes Brauchgeschehen ist, das durch die Eintragung in die Kulturerbeliste nun bestätigt wurde. Insofern gilt diese Eintragung für alle Zünfte, mit dem Erhalt und Pflege der heimatlichen historisch, verwurzelten Bräuche in ihren Orten verschrieben haben. Es sind natürlich nicht nur die Zünfte der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte und der ausgetretenen Zünfte, wie beispielsweise Villingen, Rottweil, Überlingen und Elzach, sondern auch viele kleineren Zünfte in den anderen Narrenvereinigungen des deutschen Südwestens.

Auszug aus der Bewerbung der VSAN für die Schwäbisch-Alemannische Narrenvereinigung um die Aufnahme als nationales Kulturerbe der UNESCO

„Das Hauptrisiko für die schwäbisch-alemannische Fastnacht als wertvolles Kulturerbe mit weit zurückreichenden unverfälschten Traditionen und Maskenbeständen auf hohem künstlerischem Niveau liegt weniger in der Gefahr eines möglichen Aussterbens, als in dem derzeit zu beobachtenden Prozess der Verwässerung der klassischen Kernsubstanz durch massenhafte Imitationen ohne jede Überlieferungsgrundlage.

Die Faszination, die von den traditionsreichen Hochburgen der Fastnacht ausgeht, hat vor allem seit dem letzten Viertel des 20. Jahrhunderts zur Entstehung hunderter kleiner und kleinster Narrenzünfte in Orten und Gemeinden geführt, die keinerlei historische Fastnachtstradition haben und dementsprechend wahllos neue Figuren und Repräsentationsformen kreieren. Dem Gesamtbild der schwäbisch-alemannischen Fastnacht droht damit ein empfindlicher Qualitäts- und Niveauverlust durch Inflation.

Pressemitteilung Nr. 18 vom 12. Dezember 2014

Hinzu kommen Gefahren, die auch den tradierten Kernbestand direkt betreffen: Die handwerkliche Kunst des Schnitzens hölzerner Larven, von denen früher jede einzelne ein unverwechselbares Unikat war, wird zunehmend verdrängt durch maschinelles und serielles Kopierfräsen, was zu einem empfindlichen Verlust an Originalität und Vielfalt führt.

Als wachsendes Problem für Erhalt und Pflege der tradierten örtlichen Brauchausübung erweisen sich auf überlokaler Ebene die immer aggressiveren Kommerzialisierungs- und Eventisierungsversuche bestimmter Elemente der Fastnacht durch brauchferne Interessensgruppen mit ausschließlich merkantilen Absichten. Ein Problem bildet für die brauchausübenden Ortschaften zudem das Aussterben kleiner Gastronomiebetriebe, die traditionell als Bühne für das klassische Fastnachtsspiel zwischen Narr und Publikum dien(t)en.

Und höchst kontraproduktiv für die Brauchträger sind nicht zuletzt die zunehmenden behördlichen Regulierungsmaßnahmen des Veranstaltungswesens und die Erschwerung von Rahmenbedingungen des Ehrenamts durch Verordnungen und Gesetze, durch welche die Brauchausführung konkret gefährdet wird. Hingewiesen sei hier nur auf die Schaffung unklarer Haftungsverhältnisse bei Straßenumzügen durch die Neufassung des § 29 der Straßenverkehrsordnung.“

UNESCO Immaterielles Kulturerbe in Deutschland

Damit das weltweit vorhandene traditionelle Wissen und Können erhalten bleibt, hat die UNESCO 2003 das Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes verabschiedet. Mehr als 160 Staaten sind inzwischen der völkerrechtlich verbindlichen Konvention, die 2006 in Kraft trat, beigetreten, die drei Listen des immateriellen Kulturerbes veranschaulichen die Vielfalt lebendiger kultureller Ausdrucksformen aus allen Weltregionen. In Deutschland ist das UNESCO-Übereinkommen 2013 in Kraft getreten. Schrittweise wird ein Verzeichnis des hierzulande gepflegten immateriellen Kulturerbes erstellt. Am Freitag, 12. Dezember 2014 wurden die ersten Einträge in die nationale Liste bekanntgegeben.

www.unesco.de

Auszug aus dem Schreiben der Deutschen Unesco-Kommission e.V. vom 12. Dezember 2014

„Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass ihre kulturelle Ausdrucksform in der ersten Auswahlrunde in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen wurde. Die Expertenkommission würdigt Ihren Vorschlag als kreativen Ausdruck des regionalen kulturellen Erbes mit hohem Maße identitätsstiftender und gemeinschaftsbildender Funktion. Der Brauch verbindet

Pressemitteilung Nr. 18 vom 12. Dezember 2014

regionales Wissen, Kunsthandwerk und Laien kreativität, fördert den Ausdruck von Emotion und wirkt als generationsübergreifendes Gemeinschaftserlebnis mit sozialer und integrativ wirkender Funktion. Erhaltungsmaßnahmen, Netzwerke, mediale Repräsentation, Forschung und Partnerschaften sind ausgereicht und zukunftsweisend.“

„Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, die kulturelle Vielfalt zu erhalten und die Fastnacht als wesentliches Kulturgut unseres Landes zu begreifen“, erklärt Roland Wehrle, Präsident der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte. Die Aufnahme in die UNESCO Liste Immaterielles Kulturerbe in Deutschlands stellt ein wichtiger Schritt für die Zünfte und deren ehrenamtliche Arbeit dar.

Die VSAN in Zahlen

Mitgliedszünfte	68
Partner der Vereinigung	6
Hästräger in den Mitgliedszünften	70.000
Passive Mitglieder in den Mitgliedszünften	105.000
Zuschauer bei Saalveranstaltungen	135.000
Zuschauer bei Straßenveranstaltungen der Mitgliedszünfte	1.000.000
Zuschauer bei Live-Übertragungen durch den SWR – bis zu	1.200.000

Der am 16. November 1924 in Villingen gegründete Verband mit Sitz in Bad Dürkheim ist Deutschlands älteste Narrenvereinigung im deutschen Südwesten, ein Zusammenschluss von 68 Narrenzünften und sechs Partnerzünften, die in den Regierungsbezirken Freiburg und Tübingen, im Regierungsbezirk Schwaben sowie in 5 Kantonen der deutschsprachigen Schweiz beheimatet sind.

Edenhofner/Gegg

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.



Volker Gegg
Pressereferent
der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte e. V.
Mail: gegg@vsan.de www.vsan.de